

Luther-Momente am Reformationstag

Ev. – luth. Kirchengemeinde Seulberg

31.10.2020

I Luther-Moment 1: Ein Hammer

Es war ein Hammer, was da am Abend des 31. Oktober 1517 geschah. Ein unvergesslicher Augenblick, der einschlug, wie die Nägel, die der Augustinermönch und Universitätsprofessor Martin Luther in die Tür der Wittenberger Schlosskirche trieb, damit sie seine 95 Thesen hielten. Einer der sogenannten Luther-Momente, derer wir uns erinnern und die wir für uns zum Sprechen zu bringen versuchen.

Ich freue mich, Sie und Euch am Reformationstag begrüßen zu dürfen. Und das bevor wir uns angesichts der sogenannten zweiten Welle der Corona-Pandemie mit den Betroffenen in einer gesamtgesellschaftlichen Anstrengung in den Lockdown begeben. Noch einmal in so großer Runde beisammen begehen wir diesen denkwürdigen Abend.

Es ist ein kämpferischer Abend, der zum Aufstand gegen jede Form von Fremdbestimmung, zum Selbst-Denken, zum Selbst-Glauben aufruft und gegen jede Form von Scheinsicherheit in Gott eine Sicherheit ausmacht, die allen Wirren und Teufeln standhält. Wir feiern die Rebellion gegen die voraufgeklärte Angst und nehmen Zuflucht bei dem, der durch sein Wort ermutigt.

II Luther-Moment 2: Die Übersetzung

Ich sprach von Luther-Momenten. Der erste Luther-Moment, dessen wir uns erinnern, ist der der Bibelübersetzung, die er mit dem Neuen Testament 1521 begann. Ich freue mich, dass wir heute eine doch sehr alte Ausgabe dieser 1543 fertiggestellten Biblia Deutsch hier haben. Sie ist uns von Gernot Fischer zeitweise überlassen und stammt aus dem Jahre 16... Sie gibt uns das Gefühl ganz nahe an Luther und seiner Bibelübersetzung dran zu sein, aus der man hier in Seulberg seit 1525 las und predigte.

Luthers Bibelübersetzung war eine rigorose Bildungsinitiative. Er gleiste das uns heute geläufige allgemeine Schulwesen auf, so dass jeder und jede selbst würde lesen können und sich selbst eine Meinung bilden könnte über das, was er oder sie in der Bibel würde in seiner, in ihrer Muttersprache anträfe.

Er notierte in seinem „Sermon vom Dolmetschen“, dass diese Übersetzung seine sei, es also jedem und jeder erlaubt sei, wiederum seine eigene Übersetzung anzufertigen. Das haben unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden getan. Sie haben den von Luther übersetzten Psalm aus dem Lutherdeutsch in ihre Sprache übersetzt. Jede und jeder auf seine Weise. Diesen Übersetzungen verdankt sich die folgende Psalmcollage, die sich aus einzelnen Passagen der jeweiligen Gesamtübersetzung zusammensetzt. Jede / jeder hat an ihr ihren / seinen Anteil. Jede und jeder kommt mit seiner / ihrer Übersetzung zu Wort. Hier wird nicht auswendig gelernt, sondern selbst gedacht und formuliert: Die Konfirmand*innen hätten sie gerne selbst vielstimmig vortragen. Corona geschuldet trage ich sie an Eurer Stelle vor. Ich lese also aus der Psalmenübersetzung von:

Paula Albers
Mirjam Aniol
Evelyn Flint
Finja Günther
Adrian Hammen
Matthäus Hansen

Sarah Horn
Jonas Kaiser
Ava Krishnan
Maximilian Landvogt
Ben Markloff
Jule Plantagie
Philipp Rexhausen
Maximiliane Schellenberg
Lea See
Christian Steinbach:

Der HERR ist mein Beschützer,
mein Bodygard,
mein Vater,
mein Hotelier,
mein Freund...

Wenn ich eine Pause brauche
hält ER eine Chillzone für mich bereit.

ER ist mein Pausengong.

ER verschafft mir Ruhe und Zeit.

ER gibt mir Kraft.

ER stillt meinen Durst.

ER ist meine Freude, wenn ich shoppen gehe und Schuhe kaufe.

ER bringt mich auf den richtigen Weg.
Dafür steht ER mit seinem Namen.

Ich muss keine Angst haben, denn DU bist bei mir.
Und wenn mir doch etwas zustößt,
bist DU da und tröstest mich.

Ich habe keine Angst,
Fehler zu machen
denn ich lerne aus ihnen.
DU stehst zu mir,
wenn alles um mich herum einzubrechen droht
und mich mitziehen will.
Wenn ich am Abgrund stehe und keinen Ausweg sehe,
ziehst DU mich raus und sorgst Dich um mich.

Auch wenn die Zeiten düster scheinen, habe ich keine Angst,
denn DU bist an meiner Seite.

DU lässt mich nicht stehen.

DU kümmerst Dich so lange um mich,
bis ich alle Probleme lösen kann.

ER richtet ein Festmahl aus,
obwohl um mich herum Hass herrscht.

Er beweist mir dadurch seine Liebe.

ER verwöhnt mich.

ER ist großzügig und liebevoll.

Glück und Freude werden mir folgen,
wenn ich anderen Respekt entgegenbringe,
selbst wenn ich sie innerlich hasse.

DU zeigst meinen Feinden, dass ich es wert bin, geehrt zu werden.

DU zeigst ihnen, dass ich so toll bin, wie ich bin.

DU liebst mich, egal ob ich Leistung erbringe oder nicht.

Ich fühle mich besonders, weil ER mich für etwas Besonderes hält.

DU stehst zu mir.
Wir stehen zueinander.

ER enttäuscht nicht.

Er ist mein Zimmer.

Mein Platz ist bei ihm.

Bei ihm bin ich immer willkommen.

Ich wohne im Gottes-Hotel (Hôtel-Dieu)

Seine Seele ist mein Zuhause.

III Luther-Moment: 1 Die Thesen

Der zweite Luther-Moment, dessen wir uns heute erinnern ist der legendäre Thesenanschlag. Er war ein kämpferisches Plädoyer für einen vernünftigen Glauben, der sich abzusetzen versuchte von einem voraufgeklärten und damals wie heute verbreiteten Aberglauben. Wir nennen das heute Esoterik oder Systemgläubigkeit.

Der Thesenanschlag war zudem ein leidenschaftliches Plädoyer für eine neue soziale Gerechtigkeit: *„Wer einem Bedürftigen nicht hilft, aber stattdessen Ablass kauft, handelt sich den Zorn Gottes ein.“* Und ein Aufruf zur Erneuerung. Gleich in der ersten These formuliert Luther: *„Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht „Erneuert Euch“ (Matth. 4,17), hat er gewollt, dass das ganze Leben der Gläubigen stetige Erneuerung sein soll.“*

Ja, die Reformation redet nicht einer Konserve das Wort, für die man Gott allzu oft hielt und hält. Er lässt sich nicht einmachen, sondern entzieht sich uns in dem Augenblick, wo wir behaupteten, wir wüssten jetzt wie er sei, was zu tun wäre und eben dieses Bescheidwissen zementierten statt fortzuentwickeln. Er lässt sich nicht - das versucht die Ultrarechte mit ihrem

dummdreisten Geschwätz vom christlichen Abendland - er lässt sich nicht konservieren. Ja noch mehr: Er ist kein Konservativer, sondern ein Progressist. Er stößt Entwicklungen an. Er stützt und trägt. Er entwickelt uns zu uns selber und auf eine Zukunft hin, die wir nur erahnen können. Die Reformation ist keine Sache von gestern, sondern ein stetiger Prozess des vom Geist Gottes getragenen politischen, gesellschaftlichen und persönlichen Wandels. Kennen Sie Brechts Geschichten von Herrn K.. Nicht? Ich gebe eine zum Besten: „*Ein Mann, der Herrn K. lange nicht gesehen hatte, begrüßte ihn mit den Worten: ›Sie haben sich gar nicht verändert.‹ ›Oh!‹ sagte Herr K. und erleichte.*“

Die Reformation wird dann Gegenstand einer blassen Erinnerung, wenn sie uns nicht neu ergreift. Es ist nicht damit getan, dass Seulberg sich 1525 der Reformation Luthers anschloss. Ob wir eine evangelisch - *lutherische* und also reformatorische Gemeinde sind, erweist sich an unserer Begeisterung für die Weiterentwicklung dessen, was die Reformatorinnen und Reformatoren des 16. Jahrhunderts begonnen hatten.

Und freilich handelte es sich bei deren Reformation um ein gesamtgesellschaftliches Phänomen. Und auch heute brauchen wir nichts mehr als eine nicht nur fromme, sondern gesamtgesellschaftliche Reformation. Wir müssen angesichts der derzeitigen Situation aus überkommenen und teilweise doch hoch problematischen Schemata ausbrechen, uns nicht dem Mainstream angleichen, sondern neue Gesellschafts-, Wirtschafts-, Gesundheits-, Bildungs-Systeme denken, erarbeiten und voranbringen.

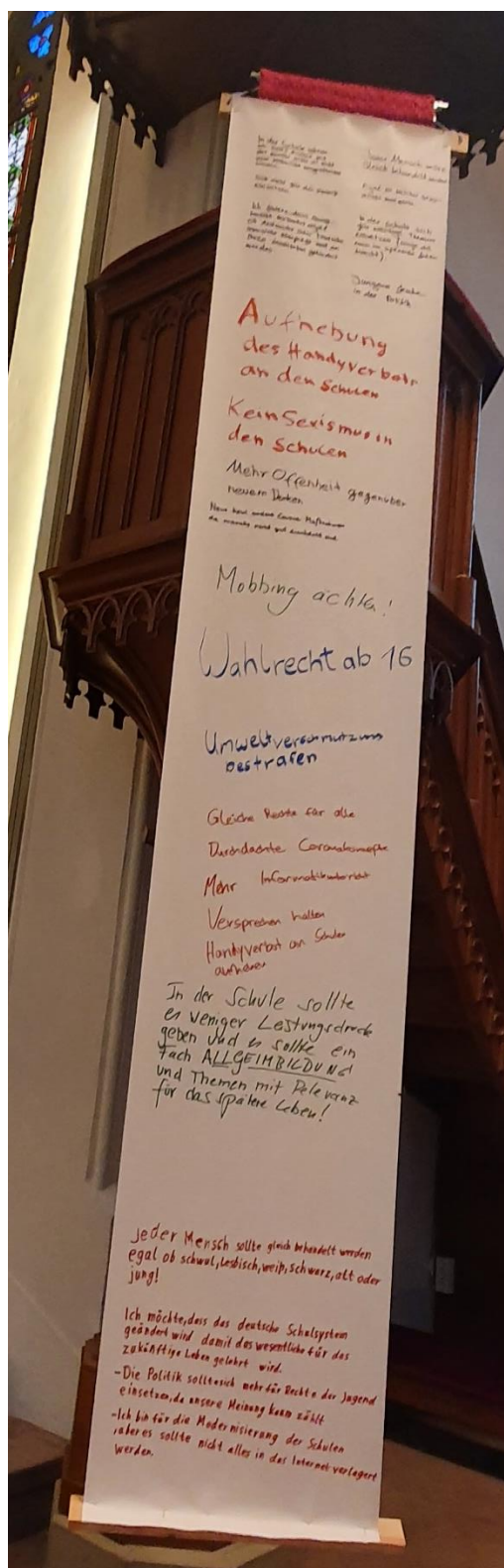
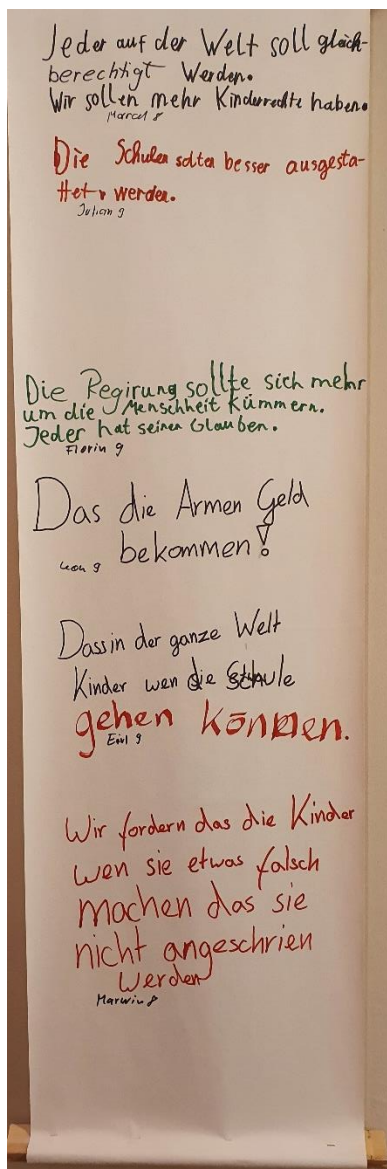
Einer hat einmal gesagt: „*Ein anderer Name für Gott ist Entwicklung*“. Und freilich entwickelt sich eine Gesellschaft nur in dem Maße fort und weiter, wie wir uns weiterentwickeln. Denken Sie an Herrn Keuner. Erschrecken Sie ruhig mit ihm. Dieser Tag will uns erschrecken. Dagegen sind die harmlosen Halloweenstreiche- und frutzen nichts. Nichts gegen unsere entstellten Gesichter. Was ist aus uns geworden? Selbstzufriedene Typen, die sich eingerichtet haben? Die vor jeder Veränderung zurückschrecken? Die jede Perspektive verloren haben? ER reißt uns aus überkommenen Schemata heraus. Ob wir wollen oder nicht. Sie geben uns keinen wirklichen Halt. Jetzt ist es an uns, uns fortzuentwickeln, unser Denken zu erneuern. Es ist höchste Zeit, die alten Schemata zu hinterfragen und gegebenenfalls hinter uns zu lassen wie ein Grab aus dem ER uns heißt aufzuerstehen. Lazarus läßt grüßen. Denn -ich zitiere Hesse, der seine Lektion Reformation im evangelischen Kloster Maulbronn gelernt hatte:

*Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.*

*Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf´ um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.*

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden,

Apropos Veränderung. Ich habe unsere Konfirmand*innen und die Schüler und Schülerinnen meiner 3. Grundschulklasse gefragt, was sie denn im Rückblick auf Luthers Thesenanschlag heute forderten. Welche Thesen sie gerne an unsere Kirchentür oder die Rathaus-, oder die Schultür heften würden. Ich fragte konkret: „Was glaubt Ihr, dass sich in diesem Land, in der Welt, in Eurer konkreten Welt verändern müsste?“ Ihre Thesen hängen hier. Sie haben sie hier aufgehängt und gewissermaßen angeschlagen. Während ich sie Ihnen vorlese, haben Sie Ihrerseits die Möglichkeit, Ihre Thesen mentaliter, also in Gedanken anzuschlagen



Alle Kulturen respektieren
Jeden Menschen respektieren
Keinen Krieg
Mehr auf die Umwelt achten
keine Gewalt an
anderen Menschen
ausüben
kein Mobbing
Armen Leuten
helfen
keine Homo-
phobie
es sollte egal
sein, aus welcher
Religion man kommt
sich an Regeln
halten

- > Praktischere Schulfächer
- > Erneuerbare Energie
- > Kein Müll ins Meer
- > Mehr recycling
- > Digitalisierung
- > Aufhören Menschen nach Leistungen zu beurteilen
- > Wochentag am Mittwoch (Pausentag)

alles anziehen dürfen, was
man will

Ich fordere, dass
in Tierheimen und
auch in der Natur
die Tiere ein schönes
Leben haben.
Ich fordere dass man
nicht mehr so viel
Plastik in Deutschland
verwendet wird.
Ich fordere dass jeder
Mensch offen für arme Leute
ist.
Auf der Liebe dafür alle ihre
Menschen sagen dass sie glücklich zu kommen
nicht angeschrien
werden, wenn man etwas
falsch macht.
Alle Kinder haben
das gleiche Recht
dass es keine Halloween gibt
dass Donald Trump wenn er
wir der gewählt wird was
das Atom gibt.
nicht mit Gefühlen
weh tun zu lassen